

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 13 (1908-1909)

**Artikel:** Der Ferienkurs für Fortbildungsschullehrerinnen in Bern  
**Autor:** E. St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-310657>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schaft hat in den letzten Jahrzehnten die einzelnen Zweige der häuslichen Tätigkeit einer gründlichen Beobachtung unterstellt und zum Gegenstand mannigfacher Untersuchung gemacht. Nach Grossmutter's Rezepten kommt man nicht mehr aus, ebensowenig mit mechanischem Dilettantismus. Da heisst es mit der Neuzeit Schritt halten und sich genau Rechenschaft geben, warum man dies so und jenes anders macht.

Wenn man bedenkt, dass von der Tüchtigkeit der Hausfrau nicht nur das Wohl des einzelnen Familiengliedes, sondern dasjenige des ganzen Staates abhängt, so ist es ein Akt der Selbsterhaltung für Staat und Gemeinde, dass überall da, wo unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse das Elternhaus versagt, die Schule *jedem* Mädchen ermöglicht, sich auf seinen vornehmsten und ureigensten Beruf vorzubereiten.

Ein Mädchen, das in der Fortbildungsschule zum Selbstdenken und Selbsturteilen gewöhnt worden ist, wird ganz gewiss eine bessere Gehilfin der Mutter, eine bessere Magd, eine bessere Hausfrau werden, als alle diejenigen, denen keine Gelegenheit zum Besuche einer solchen Schule geboten worden ist.

Wie alles Gute, wird sich auch die weibliche Fortbildungsschule durchringen. Dazu braucht sie aber neben der wohlwollenden, tatkräftigen Förderung der Behörden, das liebevolle, selbstlose Interesse einer ideal gesinnten Lehrerschaft, welche ein offenes Auge für die Bedürfnisse der Zeit und der Aufgaben der Schule hat, so wie vernünftige Eltern, denen es um das Wohl der Kinder zu tun ist, und die mit Freuden eine Gelegenheit unterstützen, die aus ihren Kindern tüchtige Menschen machen will.

E. K.

---

## Der Ferienkurs für Fortbildungsschullehrerinnen in Bern.

Der vierte Kurs zur Ausbildung von Lehrerinnen für die Mädchenfortbildungsschule ging am 23. Oktober nach einer Dauer von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Wochen zu Ende. Da die eidgenössische Expertin, Frau Corradi-Stahl, wiederholt sich dahin geäussert hatte, als notwendige Ergänzung der Haushaltungskunde sollte der Kochunterricht in das Programm einbezogen werden, beschloss das hauswirtschaftliche Komitee, dieser Anregung Folge zu geben, und gesellte dem Lehrplan das Kochen zu. Ausserdem genossen die Kursistinnen den Unterricht in Musterschnitt und Handarbeiten, Haushaltungskunde, Gesetzeskunde, Hygiene, und in hauswirtschaftlichem Rechnen. Aus einer überraschend grossen Zahl von Anmeldungen wurden 34 Primar- und Arbeitslehrerinnen aufgenommen. Diese grosse Teilnehmerinnenzahl machte eine Zweiteilung des Kurses im Kochen und Musterschnitt notwendig.

Die Kritik über die erstellten Gerichte besorgten die Schülerinnen selbst. Am 2. Oktober nahmen Frl. Helene Sumper aus München, Frl. Voigt, Frl. Treben und drei weitere hauswirtschaftliche Lehrerinnen, vom Kongress in Freiburg herkommend, am schön geschmückten Mittagstische Platz und versicherten die Schülerinnen in einer gehaltvollen Ansprache ihrer Anerkennung.

Mit regem Eifer und lobenswertem Fleiss folgten die Kursistinnen dem Unterricht, der ihnen Anleitung gab, in welcher Weise sie die Fortbildungsschülerinnen dereinst lehren sollten. Analog dem Unterricht in der Fortbildungsschule für Jünglinge, darf auch der Unterricht in der Mädchenfortbildungsschule

nicht nur eine Wiederholung des Unterrichtspensums der Volksschule umfassen. Es muss sich allerdings auf denselben stützen, aber darauf das Erweiternde, Ergänzende aufbauen, wodurch die jungen Mädchen zur tüchtigen Hausfrau, Gattin und Mutter herangebildet werden. Aus diesem Grunde musste in jedem Unterrichtsfache Neues geboten werden, im Handarbeiten wurden neben einfachen auch kompliziertere Formen von Wäschegegenständen einbezogen, ganz besonders wurden die Kursistinnen zum Musterschnitt nach Massberechnung befähigt. Die Haushaltungskunde erweiterte sich durch Einbeziehung der Ethik zur richtigen Lebenskunde. Hier ist die Volksschullehrerin die berufene Persönlichkeit, um die jungen Mädchen in ernstesten Unterredungen auf die Eigenschaften und Pflichten einer guten Hausfrau, vor allem auf die Klippen und Gefahren aufmerksam zu machen, welche ihrer im Leben warten könnten. Erl. Kohler verstand es meisterhaft, diesen Unterricht zu Stunden des weihervollen Ernstes zu gestalten, und dankbar gedenken die Kursistinnen ihrer erfahrungsreichen Beredsamkeit.

Herr Dr. Jordy sprach über die Funktionen des menschlichen Körpers in gesunden Tagen und legte in seinen Darbietungen das Hauptgewicht auf die Ratschläge zur Verhütung von Krankheiten, auf die Anleitung zu einer richtigen Krankenpflege, soweit sie dem Laien möglich ist. Er behandelte im weiteren die Kinderpflege, die erste Hülfe bei Verbrennungen, Vergiftungen. Der Kampf gegen die Tuberkulose bildete den Gegenstand einlässlicher Besprechungen.

Herr Fürsprecher Scheurer entledigte sich seiner Aufgabe, die in das Leben einer Frau einschlägigen Gesetzesparagrafen zu behandeln, in gewohnter klarer Weise. Er verglich das gegenwärtige Recht (oder Unrecht) mit den Bestimmungen des neuen Zivilgesetzes, indem er die Verbesserungen hervorhob, welche es den Frauen bringt in bezug auf den ehelichen Güterstand, das Erbrecht und das Recht des unehelichen Kindes resp. dessen Mutter. Er schloss seine Vorträge mit dem Hinweis auf die weitergehenden Forderungen der Frauen, welche nicht alle erfüllt werden konnten, da das Gesetz nicht nur einzelstehende Gruppen berücksichtigen könne, sondern die Interessen aller im Zusammenhang bringen müsse.

Erl. Stauffer machte die Kursistinnen mit den Anforderungen des hauswirtschaftlichen Rechnens bekannt. Das Hauptgewicht wurde auf die Erlernung einer richtigen Führung des Hausbuches und der übrigen Rechnungsführung im Haushalte gelegt, woran sich Belehrungen über Geldanwendung, Placierung von Ersparnissen und ererbtem Gelde, über Post- und Telegraphenverkehr und Behandlung einer Auswahl von Geschäftsbriefen knüpften.

Und nun zum Schluss! Diesem ging 8 Tage zuvor die Inspektion durch die eidgen. Expertin und ein Mitglied der kantonalen Kochschulkommission voran. Durch ihre Anwesenheit beim Unterricht, durch Inspizierung der Handarbeiten und der Küche überzeugten sich Frau Corradi-Stahl und Herr Seminarlehrer Wächli von der Zielbewusstheit der Kursarbeit.

Eine gemütliche Schlussfeier im Frauenrestaurant vereinte am Abend zum letzten Male die Kursistinnen mit der Lehrerschaft und der arbeitsfreudigen, unermüdlichen Präsidentin Frau Walthard-Bertsch, und im Besitz der Diplome als Ausweis über den Besuch des Ferienkurses trennte man sich nach einigen fröhlich verlebten Stunden. Das Beste aber, was die Teilnehmerinnen aus dem Kurse nach Hause mitnahmen, war wohl der Wunsch, den jungen Mädchen die nötige Ausbildung zu geben durch Gründung und Mitarbeit an der Mädchenfortbildungsschule.

E. St.